



**Auf dass „der Herr Zeiten des Aufatmens kommen lässt“ (Apg 3,20) ...**

## **IMPULSE für unser Leben in der Corona-Ausnahmesituation**

**von Domdekan Dr. Christoph Maria Kohl**

### **IMPULS 12**

**für die Woche nach dem Fronleichnamfest, 14.-20. Juni 2020**

---

**1.**

**In der Gegenwart Jesu Christi und unter seinem Segen leben – damit wir selbst ein Segen sein können**

Zu Fronleichnam gehört normalerweise die Sakraments-Prozession: Wir tragen Jesus Christus im eucharistischen Brot durch unsere Straßen. Das hat etwas von „Demonstration“ (Das lateinische Wort „demonstrare“ bedeutet: auf etwas hinweisen, vor-zeigen): Wir „halten Jesus Christus hoch“, wir zeigen ihn. Das bedeutet, wir machen öffentlich deutlich, wie wichtig ER uns ist; wir bekennen uns zu Jesus Christus; wir bezeugen Jesus Christus als Brot der Welt.

In der Prozession mit dem eucharistischen Herrn durch unsere Städte und Dörfer kommt Verschiedenes zu Ausdruck:

1. Jesus Christus ist unter uns da, wir leben in SEINER Gegenwart.
2. ER geht mit uns durch unsere Alltags-Welt.
3. ER segnet unsere Stadt und die ganze Schöpfung. ER ist unser Segen - damit wir ein Segen für die Mitmenschen werden.

Das eucharistische Brot ist Zeichen für die Gegenwart des Herrn unter uns. Christ sein bedeutet, dass wir in der Gegenwart Jesu Christi leben. „In IHM leben wir, bewegen wir uns und sind wir“, sagt Paulus (Apg 17, 28).

In einem eucharistischen Hochgebet heißt es: „Ja, du bist heilig, großer Gott. Du liebst die Menschen und bist ihnen nahe. Gepriesen sei dein Sohn, der immer mit uns auf dem Weg ist und uns um sich versammelt zum Mahl der Liebe.“



Wenn wir glauben und spüren, dass Jesus Christus, dass Gott uns nahe ist, dass wir in seiner Gegenwart leben - wie der Fisch im Wasser -, dann lebt es sich anders. Dann können wir uns tief geborgen und getragen fühlen und uns in IHN fallen lassen. Wenn ich die Gegenwart Jesu Christi spüre, kann das eine gewisse Leichtigkeit geben für unsere Schritte und Wege durchs Leben.

Für diese Gegenwart Jesu Christi; dafür, dass wir in seiner Gegenwart leben, ist das eucharistische Brot ein spürbares Zeichen. Brot ist ein Nahrungsmittel, Lebens-Mittel, das wir in uns aufnehmen, damit es uns Kraft gibt. So will Jesus Christus als „Brot ... für das Leben der Welt“ (Joh 6, 51) in uns eingehen, damit sein Geist uns erfüllt und wir aus seiner Kraft leben können.

Das Brot der Eucharistie ist DAS Zeichen der Liebe Gottes, die bis zum Äußersten geht: Jesus Christus - Gott, der Mensch geworden ist - Gott, der bis zur Hingabe am Kreuz ganz für uns da ist - Gott, der unter uns als Lebensquelle gegenwärtig ist.

Das oben zitierte Hochgebet führt dann einen Schritt weiter. Es heißt darin: „Du liebst die Menschen und bist ihnen nahe. Gepriesen sei dein Sohn, der immer mit uns auf dem Weg ist.“ Bei der Fronleichnamsprozession erleben wir symbolisch: Jesus Christus geht mit uns durch unsere Welt. Er geht mit uns in unsere Alltagswelt hinein.

Jesus Christus war voll und ganz Mensch, von der Geburt an bis zum Tod am Kreuz. Er kennt alles Menschliche, alles, was das Leben ausmacht – nicht nur „aus eigener Anschauung“, sondern vom eigenen Erleben her: Er hat alles Menschliche am eigenen Leib mitgemacht, bis zum elenden Tode am Kreuz.

Dieser Jesus, dessen Leben und dessen Botschaft Gott in der Auferstehung bestätigt und erhöht hat; dieser Jesus, die leibhaftige Gegenwart und Liebe Gottes unter uns, geht mit uns. Er ist dabei, wenn wir in unserer Alltagswelt unterwegs sind - auch das symbolisiert die Fronleichnamsprozession durch unsere Straßen.

Und ein Drittes führt uns Fronleichnam, die Prozession, vor Augen: Jesus Christus segnet unsere Stadt und unsere Welt. ER ist unser Segen.

Segen bedeutet: Wir leben in der Gegenwart Jesu Christi, seine Liebe leuchtet über uns und umgibt uns. Gott hält seine schützende Hand über uns und leitet uns auf unseren Wegen, er möchte uns zum „Leben in Fülle“ (Joh 10, 10) führen.

Im Segen identifiziert sich Gott mit uns: Er sagt JA zu uns, zu jeder und jedem von uns. Er sagt JA zu uns gemeinsam als seinem Volk, als seiner Schöpfung. Er spricht uns seine bedingungslose Liebe zu - und Jesus Christus verkörpert diese unendliche Liebe des Vaters. ER, Jesus Christus, ist unser Segen.

So leben wir mit dem Segen Gottes - wir leben als Gesegnete. Und das nicht einfach dazu, dass wir es uns damit für uns gut gehen lassen, sondern, damit wir selbst ein Segen sein



können, damit durch uns der Segen Gottes, sein JA und seine Liebe, in unserer Alltagswelt spürbar werden. Genau das ist unsere Sendung als Christen.

So, wie es Pfarrer Lothar Zenetti in einem Gebet ausgedrückt hat:

„Herr, segne uns, lass uns dir dankbar sein,  
lass uns dich loben, solange wir leben,  
und mit den Gaben, die du uns gegeben,  
wollen wir tätig sein.

Herr, geh' mit uns und lass uns nicht allein,  
lass uns dein Wort und dein Beispiel bewahren,  
in der Gemeinde deine Kraft erfahren,  
lass uns wie Schwestern und Brüder sein.

Herr, sende uns, lass uns dein Segen sein,  
lass uns versuchen, zu helfen, zu heilen  
und unser Leben wie das Brot zu teilen;  
lass uns ein Segen sein.“

(Lothar Zenetti, Texte der Zuversicht, München 1972 u. ö., S. 293)

2.

Wie können wir das fördern, dass der Segen Gottes und Jesu Christi, den gerade auch das eucharistische Brot symbolisiert, uns mehr erfüllt und uns so zum Segen für die anderen machen kann?

Dazu hilft u.a. auch das Beten in der Weise der eucharistischen Anbetung. In „Reinkultur“ bedeutet das, einfach vor dem Herrn im eucharistischen Brot da zu sein. „ER schaut mich an, und ich schaue IHN an.“ - so soll einmal jemand gesagt haben auf die Frage, warum er immer wieder still vor dem Tabernakel oder der Hostie in der Monstranz dasitzt oder dankt. Wenn das nicht möglich ist, kann man sich auch einfach innerlich Jesus im eucharistischen Brot vorstellen und anbetend bei IHM sein. Ein moderner Kanon lautet: „Im Anschauen DEINES Bildes, da werden wir verwandelt in DEIN Bild.“ Wenn wir uns betend in Jesus Christus hineinvertiefen, wie ER uns im eucharistischen Brot begegnet, dann werden wir IHM „anverwandelt“, dann prägt ER uns immer mehr mit dem, was das eucharistische Brot symbolisiert, was darin über IHN spürbar wird. Und so kann er jede und jeden von uns immer mehr mit seinem Geist und seinem Segen erfüllen - und wenn uns das geschenkt wird, werden wir fast automatisch unsererseits zum Segen für unsere Mitmenschen und unsere Welt...

**Dass Ihnen das von Jesus Christus geschenkt wird, immer mehr,  
gerade jetzt in den Herausforderungen der Corona-Zeit,  
das wünsche ich Ihnen von Herzen!**

**Ihr  
Christoph Maria Kohl**